



## sozialfirmen im Gespräch

Die Syphon AG  
(Foto: BW/ASSOF)

05.2010

### Steckbrief

Name	<b>Syphon AG</b>
Besteht seit	Oktober 2008
Verantwortlich	Aldo Martinelli, Geschäftsführer
Kontaktdaten	Alexander-Moser-Strasse 45 2503 Biel 032 365 42 20 www.syphon-biel.ch info@syphon-biel.ch
Branche	Wiederverwertung von Bauteilen aus Umbauten und Abbruchliegenschaften, Verkauf an Private, Bauherren, Architekten etc.
Zielgruppe	Langzeitarbeitslose SozialhilfeklientInnen, Zuweisung durch Sozialdienste
Anzahl Mitarbeitende	40 Stellenlose / 3 Festangestellte (mit Option zum Ausbau)

### "Wir bieten Arbeit statt Beschäftigung"

*Bernadette Wüthrich: Was macht Euch zur Sozialfirma?*

Aldo Martinelli: Wir sind eine Sozialfirma, weil die Leute wirklich arbeiten und nicht beschäftigt werden. Und weil wir das Ziel verfolgen, Teillöhne auszubezahlen. Sobald die Möglichkeit besteht, stellen wir unsere Mitarbeitenden fest an.

*Warum habt Ihr Euch für diese Unternehmensform entschieden?*

Die Aktiengesellschaft ermöglicht uns einen privatwirtschaftlichen Auftritt. So werden wir vom Gewerbe ernstgenommen. Für die Form der Sozialfirma haben wir uns entschieden, weil wir ein soziales Anliegen verfolgen: Wir sehen, dass es auf dem Arbeitsmarkt wieder mehr Platz braucht für schwächere Arbeitnehmende. Diesen Platz bieten wir.

*Wo liegen heute die grössten Herausforderungen für Eure Sozialfirma?*

Die grösste Herausforderung zurzeit ist die noch fehlende Akzeptanz für unsere Form des Wirtschaftens seitens Politik und Verwaltung. Gesellschaftlich sehen wir das Problem, dass schwächere ArbeitnehmerInnen keinen Platz mehr finden in der Privatwirtschaft. Auf der operativen Ebene sind wir früher als geplant auf der Suche nach grösseren Räumlichkeiten - die Nachfrage nach unserer Arbeit ist grösser, als wir erwartet hatten. Als Eigenheit der Sozialfirma ergibt sich in der alltäglichen Arbeit ausserdem mehr Personalführungsaufwand als in „gewöhnlichen Firmen“.

*Was war Euer letztes Erfolgserlebnis mit der Sozialfirma?*

Die Auftragslage ist ein anhaltendes Erfolgserlebnis: wir sind ausgebucht. Wir haben letztes Jahr 25 Tonnen Bauteile – die sonst auf dem Müll gelandet wären – in Stand gesetzt und wieder verkauft. Und: erst kürzlich konnten wir einen langzeitarbeitslosen Mann bei uns wieder fest anstellen!

*Wo wollt Ihr in 10 Jahren stehen?*

Persönlich schwebt mir für die Weiterentwicklung unserer Firma eine Art „Mikrokosmos der Arbeit“ vor, eine Holding mit einer Reihe von Betrieben, die auch füreinander Dienstleistungen erbringen. Da gehört natürlich auch dazu, dass alle unsere Mitarbeitenden einen echten Lohn bekommen. Für die Sache insgesamt wünsche ich mir, Bevölkerung und Politik würden begreifen, dass unsere Mitarbeitenden nicht „arbeitsscheue Faulenzer“ sind, sondern gern arbeiten, wenn man sie lässt – das erleben wir hier täglich: unsere Leute erscheinen morgens mit einem Lächeln... Ein weiterer Wunsch: Dass anerkannt wird, welchen wichtigen Beitrag Sozialfirmen für die Allgemeinheit leisten.

*Warum seid Ihr Mitglied bei ASSOF? Was erwartet Ihr von der Arbeitsgemeinschaft?*

Sozialfirmen brauchen einen starken Verband, der mithilft, das Modell bekannt zu machen und die Akzeptanz in Politik und Wirtschaft zu verbessern. Es braucht Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying. Konkret sollte die ASSOF bei der lokalen Vernetzung mithelfen und Anlässe organisieren, wo Sozialfirmen und Gewerbe/Industrie sich kennenlernen können. Ein weiterer Beitrag zur Vernetzung könnte eine einfache Web-Plattform sein, auf der Sozialfirmen kurz vorgestellt werden. Und: es braucht ein Label für Sozialfirmen!

*Welchen Tipp würdet Ihr jemandem geben, der eine Sozialfirma gründen will und bei Euch um Rat fragt?*

Dass er oder sie die zugewiesenen Mitarbeitenden wirklich ernst nimmt und gleich behandelt wie die übrige Belegschaft, sie also nicht hätschelt und betreut, sondern als Arbeitnehmer und Arbeitnehmerin betrachtet, mit allem, was dazu gehört. Und von Anfang an sollte die Sozialfirma als ganz normaler Betrieb verstanden und geführt werden. Das heisst: Sozialfirmen orientieren sich konsequent am Markt.



*Bauteil wartet  
auf neuen Besitzer  
(Foto: BW/ASSOF)*